

*Mich selbst verlieren, mich hineinwagen in die Tiefe, ins Unbekannte, heißt Momenten der Finsternis begegnen,
um dann zum Licht zu gelangen. "*

(Pierre Stutz)

Liebe Lesenden!

Das kürzlich erschienene Buch „**Suchend bleibe ich ein Leben lang – 150 Meditationen**“ hat **Pierre Stutz** während der anhaltenden Pandemie geschrieben. „*Merci la vie*“ heißen jene Worte, die sich Pierre Stutz jeden Morgen sagt (vgl. Nachklang, Seite 179). In diesem Buch möchte er die Lesenden zum eigenen Leben, zum Staunen und Handeln ermutigen. Das Schreiben und Beschreiben seiner persönlichen Eindrücke, Erinnerungen, Gedanken und Gefühle sind seit langem der Lebensinhalt des ehemaligen Priesters. Im Nachklang beschreibt er anschaulich, wie dieses Buch entstanden ist. Zutiefst berührende Meditationstexte sind entstanden. Er änderte auch nach dem Verfassen die Meditationstexte nicht mehr. Die „gefundenen“ Worte empfindet er als Geschenk. Die Meditationen laden ein das eigene Leben, mit allen Höhen und Tiefen zu reflektieren. Brüche, Schwäche und Unstimmigkeiten anzunehmen und im eigenen Leben zu integrieren. Er gibt uns wertvolle Gedankenanstöße mit. Es handelt sich alltäglichen Gedanken beim Spaziergang in der Pandemie. Angesprochen werden Alltäglichkeiten und Themen wie politisches Weltgeschehen. Die Meditationen lassen innehalten und inspirieren zum Nachdenken.

Mich persönlich ermutigen seine Texte einmal mehr, mich mitten in der Pandemie mit all meinen Ängsten, Hoffnungen und Sehnsüchten wahrzunehmen. Für mich sind seine Texte ein tragender Grund und Anlass, um die Erfahrungen der letzten Wochen, Monate und die daraus möglichen Wachstumspotentiale zu entdecken.

Die Zeichnungen der Nichte seines Ehemannes **Katharina Lückmann** (vgl. Seite 8) werten das schöne Buch auf und laden zum Nachspüren sowie Verweilen ein.

Ich spreche hiermit eine absolute Leseempfehlung aus.

Mit herzlichen Grüßen,

Monika Hesse-Haake